



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Damon oder Die wahre Freundschaft [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

Der Freigeist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64841)

binden, wenn er ferner seine Stärke in demselben zu ihrem Vergnügen und zur Verbesserung der Sitten anwenden wird."

Borberger erinnert noch an die ergötzliche Schilderung einer alten Jungfer in Richardsons „Pamela“. —

Der Freigeist.

Den Grundzug der Handlung in „Freigeist“, den Lessing 1749 schrieb und 1755 im fünften Teile seiner „Schriften“ herausgab, hat der Dichter einem Lustspiele von de l'Isle entnommen, wie er selbst in einer Anmerkung der theatralischen Bibliothek (4. Stück) sagt: „Die Fabel dieses Stückes hat mit der Fabel meines Freigeistes so viel Gleichheit, daß es mir die Leser schwerlich glauben werden, daß ich den gegenwärtigen Auszug nicht dabei sollte genützt haben. Ich will mich also ganz in der Stille verwundern, in der Hoffnung, daß sie mir wenigstens eine fremde Erfindung auf eine eigene Art genützt zu haben zugestehen werden.“ Das Stück hat den Titel: *Les caprices du cœur et de l'esprit*. Jedenfalls hatte Lessing bei der Charakteristik des würdigen Geistlichen das Bild seines Vaters vor Augen, wie er den Urbildern des Freigeistes in dem aufgeklärten Berlin Friedrichs II. wohl oft begegnet sein mochte. Ist diese Gestalt schon an sich das Eigentum Lessings, so hat er auch andre Züge des französischen Originals wesentlich modifiziert; während es sich nämlich bei de l'Isle nur um die Zeichnung verschiedener Temperamente handelt, kommt es bei Lessing auf den Unterschied der religiösen Denkart an. Mahrenholz hebt noch die Verwandtschaft Adrafts mit Arnolphe in Molière's „École des Femmes“ hervor. Beide haben Welt und Menschen gesehen, sind aber im Umgange abstoßend. Henriette erscheint oberflächlich, nur durch äußere Vorzüge begeistert, während Juliane tiefer angelegt ist und schärfer auf das Wesen der Dinge sieht. So schafft Lessing einen Gegensatz als Mittel des dramatischen Effektes nach dem Vorbilde Molières. (Vgl. Isabelle und Léonore in „Fourberies de Scapin.“) Manche Inkonssequenzen in der Charakterzeichnung und dramatischen Anlage des Ganzen bemerkte Lessing später selbst.

Hugo Göring.